
Inhalt

Danksagung	9
Geleitwort (Herta Däubler-Gmelin)	11
Prolog	13
Einleitung	15
1. Die Zwangssterilisation im Vorfeld der Euthanasie in der Rheinprovinz	22
1.1 Ausgangslage 1933: Hoffnungen auf das Sterilisationsgesetz	22
1.2 Das Rheinische Provinzialinstitut in Bonn	24
1.3 Die Entwicklung der erbbiologischen Arbeit am Provinzialinstitut ..	28
1.4 Einführung und Ausmaß der Zwangssterilisationen im Rheinland ..	30
1.5 Bedburg-Hau und die Zwangssterilisation	35
1.6 Die Situation nach Kriegsbeginn ab September 1939	38
1.7 Menschensicht in der Psychiatrie	40
1.8 Nach dem Krieg	41
2. Menschentransporte: Massenbehandlung und Massenverlegungen von Psychiatriepatienten	43
3. Die Verlegungen 1939 und 1940	49
3.1 Der Beginn der Euthanasie-Mordaktionen	50
3.2 Erste Verlegungen im November 1939	55
3.3 Göttingen	55
3.4 Hildesheim	57
3.5 Liebenburg	58
3.6 Ilten	59
3.7 Himmelsthür	59
3.8 Massenverlegungen im März 1940	60
3.9 Brandenburg	69
3.10 Görden	71
3.11 Grafeneck	73
3.12 Zwiefalten	75
3.13 Waldheim	75
3.14 Pfafferode	75
3.15 Herborn	76
3.16 Weilmünster	78

3.17	Jerichow	80
3.18	(Neu-)Haldensleben	82
3.19	Altscherbitz	
4.	Forensische Patienten in der NS-Vernichtungsaktion	86
4.1	Rechtsgrundlagen	86
4.2	Die forensischen Psychiatrie-Patienten	87
4.3	Der Anfang vom Ende	88
4.4	Die Transporte	90
4.5	Zwischenanstalt Waldheim	91
4.6	Tötungsanstalt Brandenburg	92
4.7	Deportationen in den Gastod im Rahmen der „Aktion T4“ 1941	93
4.8	Zurückstellungen in Düren 1941	91
4.9	Forensische Patienten in der zweiten Phase der Euthanasie	96
4.10	Jüdische forensische Patienten	98
4.11	Die spätere Aufarbeitung	98
5.	Die jüdischen Patienten	101
5.1	Zunehmende Diskriminierung und Verfolgung	101
5.2	Der Mord an den jüdischen Psychiatriepatienten im Rheinland	103
5.3	Nachkriegszeit: Nachfragen und Nachwehen	106
6.	Die „Aktion T4“ 1941 als Zwischenanstaltsphase der Euthanasie	108
6.1	Die Organisation des systematischen Gasmordes	108
6.2	Bedburg-Hau 1941	109
6.3	Der Ablauf der „Aktion T4“ im Rheinland	111
6.4	Creutz und Kleine – Das Beispiel Süchteln: kein Widerstand	116
6.5	Der Abtransport aus Bedburg-Hau	119
6.6	Privatanstalten: geplante Ausdehnung der Abtransporte	119
6.7	Reibungslose Bürokratie des Todes	121
6.8	Bewirtschaftung und Räumung	123
7.	Die Rückverlegungen 1941	125
7.1	Ursachen: Kosten	125
7.2	Rückführungen aus Mitteldeutschland	126
7.3	Ursachen: Auffüllen der Plätze und Gasmorde	128
7.4	Franz-Sales-Haus: geplante Verlegungen oder umgeplante Euthanasie-Deportationen?	131
7.5	Einschätzung einer Gefährdung	133
7.6	Wie war das Szenarium wirklich?	134

8.	Die Zweite Phase der Euthanasie 1942–1944	136
8.1	Die Lage in Bedburg-Hau 1942–1944	136
8.2	Organisation und Zusammenarbeit mit zentralen Partei- und Regierungsstellen in Berlin	137
8.3	Cochem-Ebernach	141
8.4	Die Deportationen seit Frühjahr/Sommer 1943	141
8.5	Meseritz-Obrawalde	144
8.6	Zwangsarbeiter in Bedburg-Hau	146
8.7	Kriterien für die Verlegungen	147
8.8	Rheinische Psychiater und Pfleger in Lemberg-Kulparkow	149
8.9	Die Situation gegen Kriegsende	150
8.10	Das St. Antonius-Hospital Kleve	151
9.	Die Provinzialverwaltung der Rheinprovinz und das Problem des passiven Widerstandes gegen die NS-Euthanasie	156
9.1	Erste Mordkenntnis in Bedburg-Hau	156
9.2	Mordvorbereitungen: mitgedacht, mitgemacht und abgewickelt ...	158
9.3	Trapet: Druck auf Klever NSDAP für Abtransporte von alten Menschen	160
9.4	Wissen und Widerstand	161
9.5	Die Denkschrift Creutz' vom Januar 1941	163
9.6	Das Handeln	164
9.7	Lügen und Ausblendungen	166
9.8	Verlegungen, Rückverlegungen und Notwendigkeiten	167
9.9	Aktivitäten und Wissen in der dezentralen Phase	171
9.10	Die Eingabe an Goebbels: „aktive Maßnahmen zur Verkürzung des Lebens“	173
9.11	Erkämpfte Verlegungen	174
9.12	Die Todesfälle in der Anstalt Bedburg-Hau	175
9.13	Zugänge zum Verstehen	180
10.	Die gerichtliche Aufarbeitung der Euthanasie im Rheinland in den Düsseldorfer Euthanasieprozessen	185
10.1	Erklärungen im Umfeld der Prozesse	185
10.2	Das erste Verfahren vor dem Düsseldorfer Landgericht	192
10.3	Die Revision der Staatsanwaltschaft	208
10.4	Die Entscheidung des Obersten Gerichtshofes für die britische Zone	212
10.5	Das Revisionsverfahren vor dem Landgericht Düsseldorf	220

11. Nach den Gerichtsverfahren: Die Re-Etablierung	227
11.1 Stellungnahmen, Einflussnahmen	227
11.2 Der Kampf um die Wiedereinstellung der NS-Psychiater	227
11.3 Kirche, Kollegen und Kabinett: Druck	232
11.4 Ausblick	237
12. Anhang	239
12.1 „Todesbiographien“: von Bedburg-Hau nach Altscherbitz	239
12.2 Rechenschaftsbericht des Dürener Direktors Dr. Steinbrecher vom 1. Dezember 1946	260
12.3 Schreiben des Pfarrers D. Otto Ohl an den britischen F.S.S. vom 25. Oktober 1945	264
12.4 Eidesstattliche Erklärung des Dr. Hans Volkmann vom 16. Dezember 1946	267
12.5 Die Denkschrift von Prof. Dr. Walter Creutz vom Januar 1941	271
12.6 Tagebuch des Andernacher Anstaltsarztes Dr. Gies	280
13. Quellen- und Literaturverzeichnis	286
13.1 Benutzte Archive	286
13.2 Literatur	286
14. Orts- und Personenregister	296
15. Abbildungsnachweis	298